

Ex-post-Evaluierung – Ruanda

>>>

Sektor: Allgemeine Budgethilfe (CRS Kennung 51010)
Vorhaben: Makroökonomische Programmunterstützung EDPRS I-III, BMZ Nr. (I) 2007 65 750*, (II) 2009 65 459** (BM 2009 70 277), (III) 2011 65 794 (BM 2011 70 083)
Programmträger: Ruandisches Finanzministerium (MINECOFIN)



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2014

	EDPRS I-III (Plan)	EDPRS I-III (Ist)
Investitionskosten (gesamt) Mio. EUR	35,00	35,00
Eigenbeitrag/Kofinanzierung Mio. EUR	vk.A.	***k.A.
Finanzierung Mio. EUR	35,00	35,00
davon BMZ-Mittel Mio. EUR	35,00	35,00

*) Vorhaben in der Stichprobe 2010; **) Vorhaben in der Stichprobe 2014
 ***) Der deutsche Beitrag machte rd. 5% des Gesamtprogramms aus.

Kurzbeschreibung: Ziel der makroökonomischen Programmunterstützung war es, einen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zur wirtschaftlichen Entwicklung in Ruanda zu leisten. Die ruandische Regierung wurde damit bei der Umsetzung ihrer nationalen Entwicklungs- und Armutsbekämpfungsstrategie EDPRS (Economic Development and Poverty Reduction Strategy) 2008 – 2012 unterstützt. Dabei sollten im Rahmen der EDPRS in drei Bereichen Schlüsselreformen gefördert werden. Die öffentlichen Dienstleistungen in den sozialen Sektoren sollten ausgeweitet und verbessert werden. Die staatlichen Kapazitäten und Strukturen sollten für eine effektivere und effizientere Bereitstellung dieser Dienstleistungen orientiert an den Prinzipien guter Regierungsführung (good governance) entwickelt werden. Ein für den Privatsektor günstiges Investitionsklima sollte geschaffen werden, um damit makroökonomische Stabilität und Wachstum zu fördern. Über die Begleitmaßnahmen sollten Reformen des öffentlichen Finanzmanagements angestoßen werden.

Zielsystem: Das Vorhaben sollte einen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zur wirtschaftlichen Entwicklung in Ruanda leisten. Programmziel der Vorhaben war es, die ruandische Regierung bei der Umsetzung der nationalen Entwicklungs- und Armutsbekämpfungsstrategie EDPRS zu unterstützen. Entsprechend der in der EDPRS festgelegten Ziele wurden insgesamt 45 im Rahmen einer Performance Assessment-Matrix zusammengefasste Indikatoren festgelegt, auf die sich alle Budgethilfegeber mit der Empfängerregierung geeinigt hatten, und im Verlauf des Programms weitgehend unverändert beibehalten.

Zielgruppe: Zielgruppe des Programms war die in Armut lebende Bevölkerung Ruandas.

Gesamtvotum: Note 3 (für alle Vorhaben)

Begründung: Insgesamt wird die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens als zufriedenstellend bewertet. Trotz der Erreichung von rd. 80 % der bisher bewertbaren Matrixindikatoren ergeben sich Einschränkungen dadurch, dass geplanten Verbesserungen bei der guten Regierungsführung nur teilweise erreicht wurden.

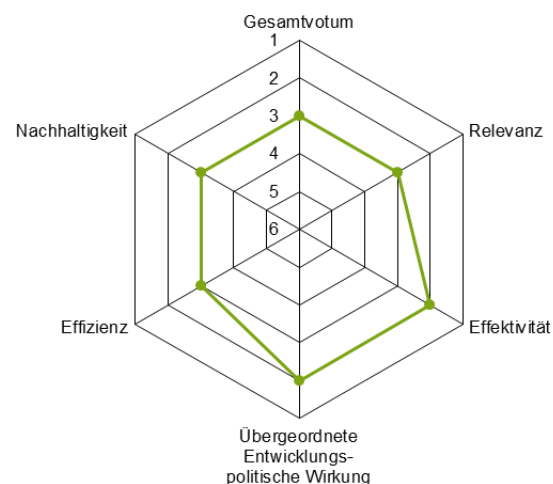
Bemerkenswert:

Das starke Ownership des Landes und die konsequente Einforderung der Alignments der EZ mit nationalen Strategien.

Bisher (vor und zu Beginn der deutschen Beteiligung) deutlich positiver Trend bei Armutsreduktion und weiteren zentralen sozio-ökonomischen Indikatoren. Die weitere Entwicklung seit 2011 ist allerdings statistisch noch nicht erfasst.

Es gelang nicht die insgesamt hohe Geberabhängigkeit des Landes zu verringern.

Die durch den Budgethilfeansatz realisierten Effizienzgewinne liegen unter den Erwartungen.



— Da Budgethilfe kein regionaler/ sektoraler Vergleich möglich

Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3 (für alle Vorhaben)

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Die drei hier behandelten Vorhaben haben einen finanziellen Beitrag zu derselben Entwicklungsstrategie geleistet (EDPRS, Economic Development and Poverty Reduction Strategy), die im Zeitraum von 2008 bis Mitte 2014 umgesetzt wurde (FZ-Auszahlungen erfolgten für 4 Finanzjahre im Zeitraum von 2/2009 bis 9/2011) und zwischen 2010 und 2014 im Rahmen der Begleitmaßnahme PFM (5 Finanzjahre). Zur Erfassung der Wirksamkeit der damit unterstützten Maßnahmen muss das mittelfristige Reformprogramm bewertet werden. Dementsprechend erfolgt die Ex-post-Evaluierung der drei aufeinanderfolgenden FZ-Finanzierungstranchen EDPRS I-III gemeinsam.

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

	EDPRS I (Plan)	EDPRS I (Ist)	EDPRS II* (Plan)	EDPRS II* (Ist)	EDPRS III* (Plan)	EDPRS III* (Ist)
Investitionskosten (gesamt) in Mio. EUR	10,0	10,0	15,0	15,0	10,0	10,0
Eigenbeitrag / Kofinanzierung in Mio. EUR**	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Finanzierung in Mio. EUR	10,0	10,0	15,0	15,0	10,0	10,0
Davon BMZ-Mittel in Mio. EUR	10,0	10,0	15,0	15,0	10,0	10,0

*) Jeweils inklusive der Begleitmaßnahmen, BM: BMZ Nr. (II) 2009 70 277, 1 Mio. EUR; BMZ Nr. (III) 2011 70 083, 3 Mio. EUR.

**) Wegen der sehr unterschiedlichen Wechselkurse lassen sich die Beiträge anderer Geber bzw. der nationale Eigenbeitrag nicht zusammenfassen.

Relevanz

Die finanziellen Beiträge der drei hier behandelten Vorhaben der Allgemeinen Budgethilfe sollten die 2007 von Ruanda gemeinsam mit den Entwicklungspartnern formulierte nationale Entwicklungs- und Armutsbekämpfungsstrategie (EDPRS, 2008 – 2012/13) unterstützen. Zwar konnte Ruanda zum Zeitpunkt der Programmprüfung des ersten der drei hier besprochenen Vorhaben im Jahre 2008 schon auf eine sehr positive wirtschaftliche und soziale Entwicklung seit dem Völkermord 1994 zurückblicken, die unter anderem durch ein von der Regierung konsequent geplantes und implementiertes Reformprogramm gefördert worden war. Dennoch gehörte Ruanda nach wie vor zu den ärmsten Ländern in Afrika südlich der Sahara. Die umfassende und ehrgeizige EDPRS setzte konsequent an den wirtschaftlichen und sozialen Schwächen des Landes an und beinhaltete die wesentlichen international akzeptierten entwicklungspolitischen Ziele (u.a. Millenniumsziele). Im Übrigen entspricht die Ausrichtung des Programms den Zielen der deutschen Entwicklungspolitik.

Die nationale Strategie zur Verringerung der Armut fokussierte auf drei Hauptbereiche: (I) Soziale Dienstleistungen, (II) staatliche Kapazitäten und Stärkung guter Regierungsführung sowie (III) Investitionsklima für Privatsektor. Die Entscheidung, simultan drei Hauptprobleme des Landes zu lösen, ist überzeugend. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung, des Bildungswesens sowie des Zugangs zu verbesserter Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sind umsetzbar gewesen und von hoher Relevanz für die Armen. Auch die Maßnahmen zur Verbesserung des Investitionsklimas für den Privatsektor erscheinen relevant.

Es erscheint auch sehr wichtig, dass im Rahmen des Programms die staatlichen Kapazitäten und Strukturen für eine effektivere und effizientere Bereitstellung der staatlichen Dienstleistungen entwickelt werden sollten. Insbesondere über die Begleitmaßnahmen sollten wichtige Beiträge zur Reform des öffentlichen Finanzmanagements erreicht werden. Hingegen ist kritisch festzustellen, dass leider das Interesse an ei-

ner Verbesserung der Regierungsführung bei den für die Entwicklung der Prinzipien guter Regierungsführung verantwortlichen staatlichen Instanzen überschätzt wurde.

Die Entscheidung der deutschen EZ, sich an dem bereits von mehreren Gebern finanzierten Programm der Allgemeinen Budgethilfe zu beteiligen und dabei in den Reformdiskussionen als Partner vor Ort eine zentrale Rolle zu erhalten, kann als wichtiger Schritt zur Umsetzung der internationalen Erklärungen zur Verbesserung der Entwicklungshilfeleistungen angesehen werden. Eine von Ruanda entwickelte Reformstrategie wurde hier von der deutschen EZ unterstützt, was den Prinzipien der Eigenverantwortung (ownership) und der Partnerausrichtung (alignment) entspricht. Dass Ruanda und seine Entwicklungspartner hier als positives Beispiel angesehen werden können, belegt der letzte verfügbare Bericht der OECD zur Umsetzung der Paris Erklärung von 2011, der die Regierung von Ruanda und die Entwicklungspartner für eine starke Verbesserung bei allen 13 untersuchten Indikatoren lobt (OECD 2012).

Einschränkungen zu dieser positiven Bewertung der Relevanz ergeben sich vor allem dadurch, dass während des Zeitraums des Programms nach wie vor etwas mehr als die Hälfte der Entwicklungshilfefzahlungen an Ruanda über Einzelmaßnahmen finanziert wurden, die - soweit aus der Dokumentation nachvollziehbar - nicht oder kaum miteinander verzahnt waren. Das Prinzip der Harmonisierung (harmonization) wurde daher nur begrenzt respektiert, wobei es allerdings deutliche Fortschritte hinsichtlich Fokussierung und Stringenz des Dialoges gab. Sehr kritisch ist auch die Tatsache zu sehen, dass im Programmverlauf nacheinander die Partner das gemeinsame Programm zeitweise oder vollständig verließen. Damit war die Planbarkeit des Gesamtvorhabens gefährdet. Grund für den Ausstieg der Geber, wie u.a. auch der deutschen EZ, war im Wesentlichen die von der UN in einem unabhängigen Bericht kritisierte Beteiligung Ruandas bei militärischen Auseinandersetzungen im Osten der Demokratischen Republik Kongo.

Aus heutiger Sicht ist die gemeinschaftliche Unterstützung einer allgemein als sinnvoll erachteten nationalen Entwicklungs- und Armutsbekämpfungsstrategie im Sinne der Relevanz insgesamt positiv zu bewerten.

Relevanz Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Effektivität

Programmziel der drei Vorhaben war es, die ruandische Regierung bei der Umsetzung der nationalen Entwicklungs- und Armutsbekämpfungsstrategie EDPRS (2008 – 2012) zu unterstützen. Die Erreichung der Ziele der Strategie wurde durch ein Bündel von insgesamt 45 sehr unterschiedlichen Indikatoren gemessen, die im Zeitablauf weitgehend beibehalten und nur in wenigen nachvollziehbaren Punkten angepasst wurden. Zusätzlich sollten 77 wichtige Politikaktionen durchgeführt werden. Informationen über die Entwicklung der Werte dieser Indikatoren nach 2012 liegen leider nicht vor. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die drei Hauptbereiche der Reformstrategie sowie die Zahl der jeweils festgelegten Indikatoren und den Grad der Zielerreichung (Stand 2012)*:

Hauptbereich	Unterbereiche, die adressiert wurden	Anzahl definierter Indikatoren	Anzahl erreichter Indikatoren	Anzahl nicht / unvollständig erreichter Indikatoren	Anzahl noch nicht überprüfbarer Indikatoren
Soziale Dienstleistungen und Armutsbekämpfung	(1) Gesundheitsversorgung	6	6		
	(2) Wasserver und -entsorgung	2	1		1
	(3) Bildungswesen	5	1	1	3
	(4) Armutsverringering	4	3		1
Verbesserung	(1) Dezentralisie-	3	2	1	

der staatlichen Kapazitäten und Strukturen	rung				
	(2) Korruptionsbekämpfung	1		1	
	(3) Justizwesen	4	3		1
	(4) Budgetplanung und -kontrolle,	6	3	1	2
	(5) Beschaffungswesen	1		1	
Entwicklung der Privatwirtschaft	(1) Investitionsklima	2	2		
	(2) Kreditversorgung Privatsektor	1	1	1	
	(3) Stromversorgung	2	1		
		2	2		
	(4) Straßennetz	5	4	1	
	(5) Landwirtschaftliche Produktion	1	1		
	(6) Arbeitsplätze außerhalb der Landwirtschaft				
Insgesamt	Summe aller Indikatoren	45	81 % der bisher messbaren Indikatoren wurden erreicht	19% der bisher messbaren Indikatoren wurden nicht / nicht voll erreicht	Zu 18 % aller Indikatoren liegt noch keine Information über deren Erreichungsgrad vor

*) Wegen der Unterbrechung der Unterstützung des Budgethilfeprogramms durch viele der externen Geber ab Mitte 2012 hat die ruandische Regierung auch den Prozess der transparenten Präsentation der Ergebnisse abgebrochen.

Eine zusammenfassende Bewertung, inwieweit die Ziele eines so komplexen Programms erreicht wurden, ist angesichts des multiplen Zielsystems und der in ihrer Bedeutung unterschiedlichen Indikatoren schwierig. Wenn man die Analyse auf der Basis einer ungewichteten Überprüfung der Zahl der bisher messbaren Indikatoren durchführt, kommt man zu dem Ergebnis, dass rd. 80 % der Indikatoren erreicht worden sind und dass auch bei den übrigen knapp 20 % der Indikatoren Fortschritte zu konstatieren sind. Positiver sind die Ergebnisse in den Bereichen der Sozialen Dienstleistungen und Armutsbekämpfung sowie der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Privatwirtschaft zu bewerten als die Ergebnisse bezüglich der Verbesserung der staatlichen Kapazitäten und Strukturen. Bei dieser Bewertung ist auch zu berücksichtigen, dass die definierten Zielwerte sehr ehrgeizig waren, so dass man bisher (knapp 20 % der Indikatoren lassen sich noch nicht überprüfen) insgesamt von einer guten Zielerreichung ausgehen kann.

Sicherlich wären die Ergebnisse ohne die Unterstützung des Programms der Allgemeinen Budgethilfe nicht erreicht worden. Das liegt einerseits daran, dass etwa 40-50 % der Staatsausgaben von Ruanda in diesem Zeitraum aus Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit finanziert wurden, von denen wiederum mehr als die Hälfte aus Mitteln der Budgethilfe stammten (eigene Berechnungen nach IMF 2013). Zudem

ist davon auszugehen, dass der institutionalisierte Prozess der regelmäßigen Diskussion und Überprüfung der Umsetzung der EDPRS einen starken Druck auf die Erreichung der Ziele ausgeübt hat.

Weiterhin ist positiv zu bewerten, dass die mit den beiden Begleitmaßnahmen unterstützten Reformen im Bereich des öffentlichen Finanzwesens (PFM) zu erheblichen Verbesserungen insbesondere bei der Transparenz der Budgets, beim Beschaffungswesen und bei der Bekämpfung der Korruption geführt haben. Auch wenn hier die fehlende Bereitstellung von vollständiger Information zur Überprüfung der Staatsausgaben durch den Rechnungshof (jährlicher Bericht) und die bisher unzureichende Einschaltung der parlamentarischen Gremien in die Verabschiedung und Diskussion des Staatshaushalts während der Programmdurchführung noch als unbefriedigend zu bewerten sind, ist die Reformstrategie und ihre Zielerreichung sicherlich insgesamt als noch gut zu bewerten.

Effektivität Teilnote: 2 (für alle Vorhaben)

Effizienz

Üblicherweise wird die Effizienz gemessen, indem eine Beziehung zwischen dem Einsatz der Inputs und den erreichten Outputs bzw. Outcomes hergestellt wird. Bei dem hier besprochenen Reformprogramm lässt sich diese Beziehung deswegen nicht herstellen, weil zwar die Höhe der Inputs weitgehend bekannt ist, aber die Zuordnung dieser Inputs zu den Outputs bzw. Outcomes deswegen nicht möglich ist, weil parallel zu diesen Inputs auch noch erhebliche Beiträge der verschiedenen Entwicklungspartner wie auch teilweise der ruandischen Regierung geleistet wurden, die für die gleichen Zwecke genutzt wurden. Daher kann dieses Kriterium kaum sinnvoll genutzt werden, um die Effizienz eines Programms der Allgemeinen Budgethilfe zu bewerten.

Auf der anderen Seite könnte man natürlich davon ausgehen, dass Programme der Allgemeinen Budgethilfe effizienter sind als die Unterstützung über Einzelprojekte, weil sie zu einer Reduktion der Transaktionskosten beitragen können. Dieser Effekt würde aber vermutlich nur dann zur Wirkung kommen können, wenn alle Entwicklungspartner sich auf diese Modalität einlassen. Es ist eher wenig wahrscheinlich, dass die gewünschte Reduktion der Transaktionskosten eintreten kann, wenn einige Geber sich an der Budgethilfe überhaupt nicht beteiligen und andere Geber zusätzlich zur Budgethilfe auch noch große Teile ihrer Entwicklungsgeldzahlungen über Einzelvorhaben ausgeben, wie das in Ruanda der Fall war. Vermutlich hat aber Ruanda selbst durch sein Bestehen auf bestimmte Prinzipien des Geberdialogs und durch die im Verlauf der Vorhaben gestärkten nationalen Kapazitäten trotz der weiteren Unterstützung durch Einzelprojekte Transaktionskosten einsparen können.

Hervorzuheben ist, dass Ruanda die EDPRS entsprechend der Finanzplanung auch in hohem Maße umgesetzt hat, d.h. es gab weder substanzielle Abweichungen des Haushalts innerhalb der verschiedenen EDPRS-Bereiche, noch innerhalb der Haushaltsjahre substanzielle Differenzen zwischen Planung und Umsetzung.

Im Übrigen ist zu berücksichtigen, dass die Reduktion der Transaktionskosten der Vorhaben der Budgethilfe vermutlich nur mittel- und langfristig zum Tragen kommt, weil am Anfang solch komplexer Vorhaben erhebliche Investitionen in den Aufbau einer transparenten Durchführungsstruktur erforderlich sind, die erst im Laufe des Vorhabens durch die dann entstehenden Vorteile amortisiert werden können. Wenn die langfristige Unterstützung des Budgethilfedorhabens durch die Geber nicht gesichert werden kann, wie im hier besprochenen Fall, können die hohen Anfangsinvestitionen nicht durch die später möglichen Einsparungen bei den Transaktionskosten ausgeglichen werden. Im vorliegenden Fall können sie zumindest zum Teil in nachfolgenden sektoralen Ansätzen weiter genutzt werden.

Neben der begrenzten Senkung der Transaktionskosten sind sicherlich durch das hier besprochene Programm noch eine Reihe weiterer wichtiger Wirkungen bezüglich der Effizienz zu berücksichtigen. So ist davon auszugehen, dass die im Rahmen dieses Vorhabens stark unterstützte Nutzung nationaler Ausschreibungs- und Beschaffungsverfahren wie auch die Verbesserung der nationalen Kapazitäten durch die Begleitmaßnahme zu Effizienzgewinnen beigetragen haben. Auch die starke Verminderung der Korruption in Ruanda im Programmverlauf sollte effizienzsteigernd gewirkt haben. Lag das Land 2008 beim Korruptionswahrnehmungsindex (CPI) auf dem Rang 102 von 180 Ländern, so konnte bis zum Jahr 2013 eine Verbesserung auf den Rang 49 von 175 Ländern erreicht werden.

Deswegen ergibt sich insgesamt eine zufriedenstellende Effizienz des Vorhabens.

Effizienz Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen

Oberziel des Vorhabens war es, einen Beitrag zur Armutsbekämpfung und zur Entwicklung in Ruanda zu leisten. Indikatoren für die Erreichung des Oberziels waren nicht festgelegt worden. Zur Messung der Ergebnisse bezüglich der Armutsbekämpfung könnten die positiven Veränderungen bei 4 der 8 Millenniumsziele messenden Indikatoren verwendet werden:

Proxy-Indikator	Status 2010 (letzter verfügbarer Wert)	Ex-post-Evaluierung*
(1) BIP/Kopf, USD	377 (2007)	620 (2013, Weltbank)
(2) Armut (< 1,25 USD), in %	57 (2006)	45 (2011, Weltbank)
(3) Kindersterblichkeit, je 1.000 Lebendgeburten	152 (2005)	55 (2010, WHO)
(4) Müttersterblichkeit, je 100.000 Lebendgeburten	750 (2005)	320 (2013, WHO)
(5) Abschlussrate Grundschule, % der eingeschulten Schüler	43 (2004)	73 (2012, Unicef)

*) FZ-Beiträge (inkl. Begleitmaßnahmen) wurden im Zeitraum 2009 - 2014 ausbezahlt. D.h. die zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung verfügbaren Daten spiegeln die Situation vor der deutschen Beteiligung bzw. während deren Umsetzung wider.

Die Entwicklung bei der Armutsbekämpfung kann als sehr positiver Trend für ein so armes Land angesehen werden. Allerdings gibt der bisher statistisch erfasste Zeitraum nur die Situation vor bzw. bis Mitte der Umsetzung des deutschen Beitrags zur EDPRS wider - d.h. wahrscheinlich handelt es sich hierbei vornehmlich um die Errungenschaften der Vorläuferunterstützung PRSP (Poverty Reduction Strategy Programme). Zur weiteren Entwicklung der Armutssituation nach 2011 liegen noch keine Informationen vor. Bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung zeigen die sehr positiven Steigerungsraten des realen BIP von 7,2 % 2010, 8,2 % 2011 und 8,0 % 2012 (IMF) zudem eine starke wirtschaftliche Entwicklung über die letzten Jahre, welche sich im Pro-Kopf-Einkommen niederschlägt (siehe Tabelle). Allerdings ist die wirtschaftliche Entwicklung noch viel zu stark abhängig von den öffentlichen Ausgaben und den Zuschüssen der Entwicklungspartner. Letztere finanzierten im Zeitraum 2009-2012 zwischen 40 und 50 % der Staatsausgaben. Die private Wirtschaftsentwicklung und die Exporte sind weiterhin von eher geringer Bedeutung (IMF 2013). Bisher ist es nur unzureichend gelungen, die Wirtschaftsentwicklung stärker durch die eigenen Kräfte des Landes zu tragen. Die eigenen Einnahmen des Landes sind während der Umsetzung des Reformprogramms nicht so stark gestiegen, dass sie die Finanzierung der für die weitere Entwicklung wichtigen Staatsausgaben alleine sichern können. Außerdem sind die unbefriedigenden Entwicklungen bei der good governance (z.B.: Transparenz staatlichen Handelns) kritisch zu bewerten. Zusammenfassend - mit den durchgehend positiven Trends der Indikatoren bis teilweise 2013 - ergibt sich insgesamt eine gerade noch gute Bewertung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen. In Abhängigkeit neuerer Armutsstatistiken, die für 2015 erwartet werden, ist diese Einschätzung ggf. zu revidieren.

Übergeordnete Entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 2 (für alle Vorhaben)

Nachhaltigkeit

Bezüglich der Nachhaltigkeit des Vorhabens sollen hier drei verschiedene Formen der Nachhaltigkeit unterschieden werden. Die finanzielle Nachhaltigkeit, also die Gewährleistung, dass die ruandischen Partner in der Lage sind, die zukünftige Finanzierung eines vergleichbaren Programms zu übernehmen, lässt sich im Moment eindeutig negativ beantworten. Der Rückzug vieler Partner aus der Finanzierung der Budgethilfe hat zu erheblichen Problemen geführt. Wie die Entwicklung 2013 klar gezeigt hat, reichen die ruandischen Eigenmittel bei weitem nicht aus, den erheblichen Anteil der durch die Budgethilfe finanzierten Staatsausgaben selbst zu tragen. Als Konsequenz wird davon ausgegangen, dass sich das Wachstum um bis zu zwei Prozentpunkte in den Folgejahren reduzieren wird. Allerdings ist auch für die kommenden Jahre weitere Geberunterstützung zu erwarten (Zusagen auch von deutscher Seite), wenn auch in gewandelten Modalitäten und nicht im Umfang der vergangenen Dekade.

Die Frage, ob die durch die Begleitmaßnahmen erreichten Verbesserungen des staatlichen Finanzmanagements erhalten bleiben, also die Sicherung der institutionellen Nachhaltigkeit, kann nicht eindeutig beantwortet werden. Angesichts einer erheblichen Fluktuation des Personals auf den Führungsebenen und der nach wie vor begrenzten Qualifikation des Personals auf den unteren Ebenen der zentralen Hierarchie und in den dezentralen Organisationen ist nicht davon auszugehen, dass die Verbesserungen langfristig gesichert werden können. Hingegen sollten die Verbesserungen der Abläufe und zahlreicher institutioneller Regelungen erhalten bleiben können.

Auch die Frage, ob die durch das Vorhaben erreichten Wirkungen langfristig gesichert werden können, also die Wirkungsnachhaltigkeit, ist nicht eindeutig zu klären. Sicherlich haben sich mit der Armutsbekämpfungs- und Entwicklungsstrategie eine Reihe von nachhaltigen Änderungen ergeben, die auch langfristig weiter wirken werden, wie bei der Verbesserung des Gesundheitszustands, der Ausbildung und der staatlichen Infrastruktur. Allerdings erfordern andere Veränderungen (z.B. Wartungsmaßnahmen sozialer Infrastruktur bzw. Reinvestitionen) eine nachhaltige Finanzierung zur Sicherung der erreichten Ergebnisse. Zusammenfassend ist aus heutiger Sicht die Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit gerade noch zufriedenstellend, die der institutionellen Nachhaltigkeit und der Wirkungsnachhaltigkeit zufriedenstellend zu bewerten.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3 (für alle Vorhaben)

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.